

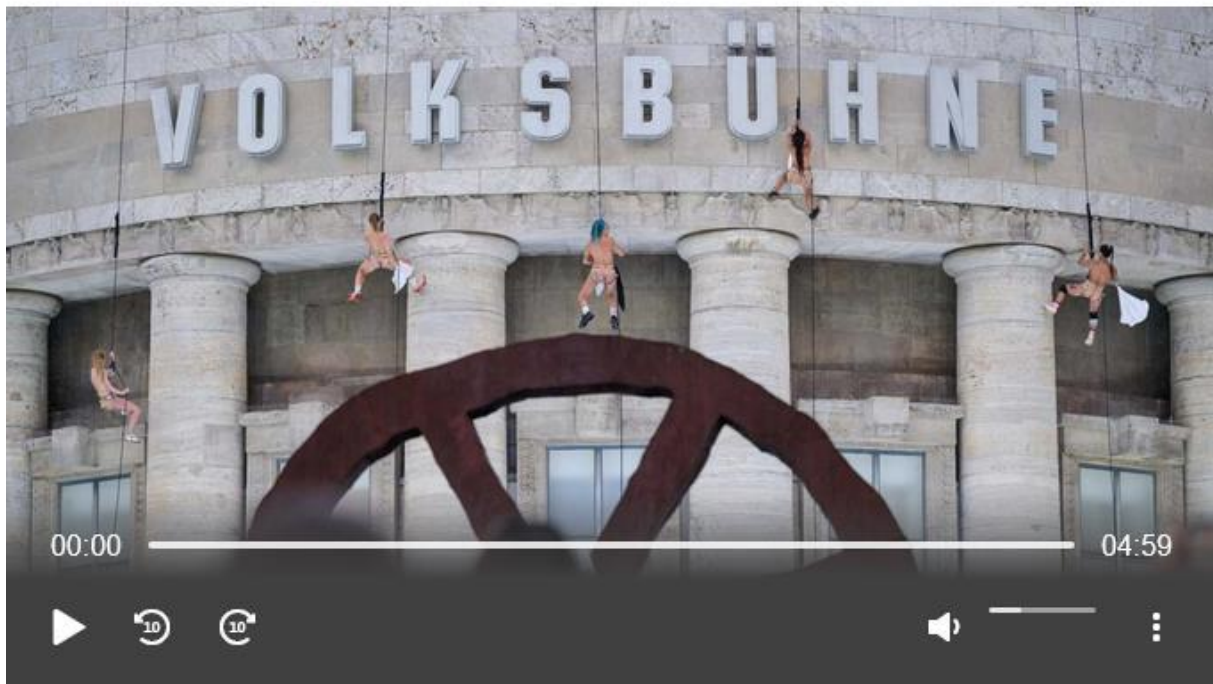
Link/Medium: <https://www.rbb24.de/kultur/beitrag/2026/10/volksbuehne-berlin-rimini-protokolls-house-of-hopes-holzinger.html>

Datum: 02.10.26

Autor: Barbara Behrendt

## Mit allen Wassern gewaschen

Fr 02.10.2026, 11:30 Uhr



Darstellerinnen putzen während der «House Wash» Aktion von Florentina Holzinger und Team die Volksbühne (Quelle: picture alliance/dpa/Sebastian Christoph Gollnow)

Von **Barbara Behrendt**

Bevor man in ein neues Haus einzieht, müssen die Spuren und Geister der Vormieter beseitigt, muss alles gründlich gereinigt werden. Und was fürs eigene Heim gilt, gilt für die geschundene Volksbühne allemal – mit ihrer schwierigen Geschichte der fehlbesetzten oder zu früh verstorbenen Intendanten der letzten Jahre.

Florentina Holzinger nimmt den Hausputz bei ihrem Happening "House Wash" ganz wörtlich. Fünf nackte Performerinnen seilen sich zum E-Gitarrenspiel der Kolleginnen vom Theaterdach und wienern mit Putzlappen den Schriftzug "Volksbühne". Zwei weitere schreiben in großen Lettern "Volksfalls" an die Seiten des Hauses: Volks-Wasserfälle. Diese "Volksfalls" sprühen nun monumentale Wasserfontänen aus der Vulva eines nackten, aufgeblasenen Frauenkörpers auf dem Dach, hinein ins "Volksbad" auf dem Rosa-Luxemburg-Platz, mit dem der neue Intendant Matthias Lilienthal den Sommer über für Schlagzeilen gesorgt hat.

## **Holzinger-Happening mit nacktem Hausputz**

Jetzt macht Lilienthal mit dem Holzinger-Happening wieder die ganz große Geste, umsonst und draußen. Zur Eröffnung des Theaters herrscht Volksfest-Stimmung. Der Rosa-Luxemburg-Platz quillt über vor jungen Holzinger-Fans, gesammelten Kultur-Nerds der Stadt und neugierigen Passanten. Es ist das Gegenteil der tristen Eröffnung am Maxim Gorki Theater vor wenigen Wochen, die totenstill und völlig unterm Radar der Öffentlichkeit vonstatten ging. Hier also: Pauken und Trompeten, bzw. Gitarrenriffs, die über die Dächer der Stadt schallen.

Zuletzt schwenkt eine Performerin die weiße Flagge. Das Haus ist gereinigt und befriedet, soll das wohl bedeuten. Nach all den Querelen der letzten Jahre möchte man erleichtert aufatmen: immerhin die Anfangsgeste stimmt. Ein augenzwinkernder, kluger Coup ist dieses Happening – und "instagramable" ist es noch dazu.

## **Das Haus der Hoffnungen**

Im Haus selbst werden dann noch einmal die Geister der Vergangenheit beschworen – dabei allerdings auf ihr hoffnungsvolles Potential abgeklopft. "House of Hopes" von der altgedienten Dokumentartheatergruppe Rimini Protokoll blickt zurück aufs Jahr 1989. Im Herbst treffen sich in der Volksbühne (und im Deutschen Theater) Vertreter:innen der Ostberliner-Theater, im November entwickelt sich daraus die größte Demonstration der deutschen Geschichte, die Mauer fällt kurze Zeit später.

Rimini Protokoll sucht nun die Hoffnungen, die Menschen zum selben Zeitpunkt in anderen Ländern hatten. Zehn kleine Geschichten werden in einem Parcours durchs Haus erzählt und performt, mit Puppenspiel, Musik, privaten Fotos. Das Publikum folgt in Gruppen aufgeteilt und mit Kopfhörern voneinander abgeschirmt jeweils sieben dieser Geschichten in unterschiedlicher Reihenfolge. Wie immer bei Rimini Protokoll sind es keine Schauspieler:innen, die auf der Bühne stehen, sondern normale Menschen, "Expert:innen des Alltags".



Die Performancekünstlerin Florentina Holzinger bei einer Pressekonferenz (Quelle: picture alliance/APA-Images/Dietmar Stiplovsek)

## **Parcours durchs Haus**

Sie werfen kleine Schlaglichter auf ihre persönliche Geschichte, die sich mit der großen Politik verschränkt. Etwa die Soziologin Joanna Kusiak, die uns zum ersten Runden Tisch 1989 in Warschau führt, als sich die kommunistische Regierungspartei mit den Gewerkschaftlern der Solidarnosc trifft – während sie selbst als Vierjährige das Treffen am Fernseher mit ihren Eltern verfolgt. Die Zuschauer:innen sitzen auf der Drehbühne an einem riesigen runden Tisch, alle ein Namensschild vor sich aufgestellt: Jeder ist Vertreter einer historischen Figur in Warschau.

## **Geschichten aus Polen, Afghanistan, Chile, China**

In einer nächsten Szene freuen wir uns mit einem Afghanen, als 1989 die sowjetischen Soldaten abziehen – bis dann allerdings die Taliban die Macht übernehmen. Auch sie wieder symbolisiert durch eine Zuschauergruppe, die unter den eigenen Kopfhörern jedoch gerade den chilenischen Protest gegen die Pinochet-Diktatur probt. Alle spielen also füreinander – ohne es zu realisieren. Ein äußerst smart aufeinander abgestimmtes Spiel, das die unterschiedlichen Perspektiven auf einen einzigen Zeitpunkt in der Geschichte zeigt.

## **Knaller-Auftakt der Volksbühne**

Mit Rimini Protokoll kommen zwar keine grundsätzlich neuen ästhetischen Ideen ins frisch geputzte Volksbühnen-Haus. Zudem sind die kurzen Schlaglichter zu komprimiert und kompliziert für die wenigen Minuten, in denen sie eine ganze historische Epoche abreißen. Doch die Aussage ist deutlich: Geschichte wird von Menschen gemacht und ist zu jeder Zeit veränderbar – auch in Diktaturen und auch im Heute.

Zusammen mit dem jungen Feminismus von Florentina Holzinger ist dem Haus unter Matthias Lilienthal ein ziemlicher Knaller-Auftakt gelungen. Und das Haus brummt und platzt aus allen Nähten – was will man mehr beim ersten Aufschlag?